

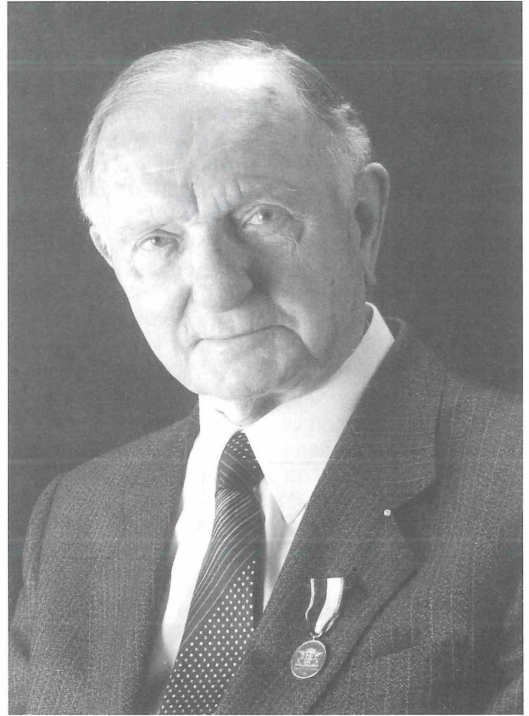
## Dr. HERBERT SCHINDLER † 1907 – 1998

Am 31. Dezember 1998 verstarb der ehrenamtliche Mitarbeiter des Staatlichen Museums für Naturkunde Karlsruhe Dr. HERBERT SCHINDLER im 93. Lebensjahr. Er hat über 25 Jahre das Flechtenherbar des Museums betreut.

Dr. HERBERT SCHINDLER wurde am 10. April 1907 in Zittau in Sachsen geboren. Nach dem Abitur an der Kreuzschule in Dresden studierte er in Dresden und Danzig Biologie, Chemie und Bakteriologie; 1931 wurde er zum Dr. rer. techn. promoviert. Doktorvater war der damals führende Flechtenphysiologe F. TOBLER. Nach Staatsexamen und Promotion war Dr. SCHINDLER wenige Jahre im Schuldienst in Plauen (Vogtland) tätig. Sein weiterer beruflicher Werdegang führte ihn nach 1932 in die pharmazeutische Industrie, zunächst zur Firma Dr. Madaus in Radebeul bei Dresden, später zur Firma Dr. Willmar Schwabe in Leipzig, bei der er nach Unterbrechung durch Krieg und nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft 1946 in Karlsruhe-Durlach weiterarbeitete. 1972 wurde er pensioniert.

Im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit verfasste Dr. SCHINDLER eine große Zahl von Aufsätzen über Bedeutung von Pflanzen als Arzneipflanzen und über ihre Inhaltsstoffe. Zu seinen Veröffentlichungen zählen auch zwei Bücher über „Inhaltsstoffe und Prüfungsverfahren homöopathisch verwendeter Heilpflanzen“ (1955, Editio Cantor, Aulendorf) und (zusammen mit HELMA FRANK) „Tiere in Pharmazie und Medizin“ (1961, Hippokrates-Verlag, Stuttgart). Zu nennen ist seine Mitarbeit an der Herausgabe des Homöopathischen Arzneibuchs. Seine Verdienste auf diesem Gebiet wurden durch die Verleihung der Ehrennadel des Zentralverbandes homöopathischer Ärzte in Deutschland gewürdigt (vgl. auch dazu die Beiträge in der Deutschen Apotheker-Zeitung Jg. 107: 14 (1967), S. 479, ebenda Jg. 112: 15 (1972), S. 583, in Allg. Homöopath. Zeitung 5 (1987), S. 204).

An dieser Stelle sollen die lichenologischen und bryologischen Verdienste von Dr. SCHINDLER herausgestellt werden. Die Bryologie, später die Lichenologie waren sein Hobby, dem er neben seiner beruflichen Tätigkeit nachging. Seinen ersten Arbeiten behandeln die Verbreitung von Lebermoosen in Thüringen (1933, 1934), eine weitere Arbeit Leber- und Laubmoose in Thüringen (1935). - Bereits 1930 begann er, sich mit Flechten zu beschäftigen. Er wandte sich zunächst an Prof. OSKAR DRUDE (1852-1933) mit der Frage, wer ihn bei Flechten unterstützen könne. DRUDE verwies ihn zu seiner großen Überraschung an Dr. ALWIN SCHADE in Dresden - er war ihm aus seiner Schulzeit als Biologielehrer an der Kreuzschule bekannt. Es begann eine freundschaftliche Verbindung, die bis zum



*H. Schindler*

Tod von A. SCHADE andauerte. Bryologie und Lichenologie hatten in Sachsen eine lange Tradition, im wesentlichen auf LUDWIG RABENHORST (1806-1881) zurückgehend. Die damals aufkommende Pflanzengeographie und Pflanzensoziologie hat in Sachsen einen besonderen Aufschwung genommen, wohl unter Einfluß von O. DRUDE. A. SCHADE selbst war einer der Pioniere soziologischer und ökologischer Untersuchungen bei Kryptogamen. Dieses Umfeld stimulierte Dr. SCHINDLER. Rasch folgten Publikationen über Floristik und Soziologie bestimmter Flechtenarten. In einer eigenen Reihe „Beiträge zur Geographie der Flechten“ wagte Dr. SCHINDLER, erste Verbreitungskarten einzelner Arten für Deutschland zu erstellen - damals ein mutiges Unterfangen, wie Dr. SCHINDLER selbst schreibt. Sieht man von wenigen Karten z.B. von ERICHSEN (1933) ab, waren es die ersten Verbreitungskarten für Flechten in Deutschland. Die Untersu-

chungen hierzu waren von gründlicher Literaturliteraturauswertung und eingehenden Herbarstudien begleitet. Mit dem Krieg wurde diese Reihe unterbrochen - als Autorenanzeige der letzten Folge dieser Reihe (VI) wird „Im Felde (Westwall)“ angegeben. - Weitere wichtige Veröffentlichungen sind Zusammenstellungen der wichtigen flechtenfloristischen Literatur (von der nur Teil 1 erschienen ist) und Übersichten der flechtengeographischen Forschung in Deutschland. Die berufliche Arbeit in der pharmazeutischen Industrie konnte er mit seinem Interesse an Inhaltsstoffen bei Flechten verbinden. Arbeiten zur Chemie der Flechten hat er immer verfolgt und in seinen Veröffentlichungen berücksichtigt. Einen eigenen Beitrag zu diesen Fragen publizierte er 1936, in der Norstictinsäure bei *Lobaria* nachgewiesen wurde. - In die Zeit vor dem Krieg fallen auch die ersten Kontakte mit Dr. E. OBERDORFER in Karlsruhe und mit dem Oberrheingebiet. Dr. SCHINDLER bestimmte für E. OBERDORFER die Flechten, die bei der Bearbeitung der Vegetation der Hornisgrinde angefallen waren. Dr. OBERDORFER und Dr. SCHINDLER führten gemeinsam 1937 die Exkursion der Deutschen Botanischen Gesellschaft in das nördliche Oberrheingebiet und in den Rheingau (vgl. auch OBERDORFER 1995, S. 33).

Krieg und Gefangenschaft unterbrachen die lichenologische Arbeit. In den frühen Nachkriegsjahren stand die berufliche Arbeit in der pharmazeutischen Industrie im Vordergrund. Erst langsam fand Dr. SCHINDLER die Zeit, sich wieder den Flechten zu widmen. 1968 kam die erste Veröffentlichung einer Reihe über die Flechten des Schwarzwaldes, 1997 der 10. Beitrag als letzter dieser Reihe. Wichtig waren die Kontakte von Dr. SCHINDLER zu Prof. OBERDORFER und zu den damaligen „Landessammlungen für Naturkunde“ in Karlsruhe. Nach der Pensionierung im Jahre 1972 bekam Dr. SCHINDLER einen Arbeitsraum im Museum und konnte sich hier ganz den Flechten widmen. Als „Morgengabe“ brachte er seine eigenen Aufsammlungen mit. (Die Aufsammlungen von Dr. SCHINDLER, die aus der Zeit vor dem Krieg stammen, gelangten nach 1945 zu Dr. SCHADE, nach dem Tod von Dr. SCHADE in das Museum in Görlitz.) Zunächst galt es, die Sammlungen in Karlsruhe zu sichten und ordnen. Wir hatten ein „altes“ Herbar mit Belegen aus dem vorigen Jahrhundert und den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts (hier vorwiegend Aufsammlungen von A. KNEUCKER), das in einem sehr bescheidenen Zustand war. 1967 bekamen wir durch Vermittlung von M. MACHULE (Stetten/Remstal) das reiche Flechten-Herbar von E. PUTZLER geschenkt. Die drei Sammlungen, das alte Herbar, das Herbar von E. PUTZLER und die Aufsammlungen von Dr. SCHINDLER wurden im Laufe der Jahre zusammengeführt, nachgeprüft und vielfach neu etikettiert. Dazu kamen auch dünnschichtchromatographische Untersuchungen; bei der Nachprüfung einzelner Proben wurde Dr. SCHINDLER von zahlrei-

chen Kollegen unterstützt. Zu nennen sind hier z.B. Prof. M. STEINER (Bonn), Prof. J. POELT (Berlin bzw. Graz) oder Prof. T. AHTE (Helsinki). Mit Prof. S. HUNECK (Halle/S.) hatte er intensiven Kontakt bei Fragen über Inhaltsstoffe der Flechten.

Die ehrenamtliche Tätigkeit des Bestimmens, des Etikettierens und des Ordners der Bestände des Flechtensherbars dauerte über 25 Jahre. Ständig kamen neue Aufsammlungen hinzu, zunächst aus Süddeutschland (v.a. aus dem Nordschwarzwald) und den Alpen. Größere Reisen von Dr. SCHINDLER brachten weiteres Material in das Museum, aus dem Mittelmeergebiet und aus Nordeuropa, weiter aus Nordamerika (Alaska). Bei längeren Aufenthalten in Südamerika bereiste er zusammen mit Prof. REDON Chile, mit Prof. OSORIO Brasilien, Argentinien und Uruguay. Die Südamerika-Ausbeute dieser Reisen füllt mehr als einen ganzen Schrank. Das Ergebnis: Das Flechtensherbar ist heute in einem tadellosen Zustand. Schätzungsweise sind es 20.000 Belege, von denen ca. 15.000 von Dr. SCHINDLER selbst gesammelt wurden. Dr. SCHINDLER war mit seiner Arbeit nicht fertig, wie zahlreiche unbestimmte, doch gut etikettierte Proben zeigen. „Ich habe noch so viel zu tun, ich muß hier raus“ waren seine Worte, als er im Herbst 1998 in das Krankenhaus kam.

Die Leistungen von Dr. SCHINDLER auf lichenologischem Gebiet wurden mehrfach gewürdigt. Ihm zu Ehren beschrieb SERVIT (1937) *Verrucaria schindleri* (von Kalksteinen bei Rudolstadt), HALE (1976) *Parmelina schindleri* (aus Brasilien), KALB & VEZDA (1987) *Tapellaria schindleri* (aus Brasilien) und HENSSEN (1987) *Lichenothelia schindleri* (aus Marokko). Für die ehrenamtliche Tätigkeit am Museum und als Anerkennung seiner floristischen Untersuchungen in Südwestdeutschland erhielt Dr. SCHINDLER 1990 die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg. Aus Anlass seines 85. Geburtstages wurde seine Arbeit in „International Lichenological Newsletter“ gewürdigt. Zu seinem 90. Geburtstag wurde ihm ein Heft der „Aktuellen lichenologischen Mitteilungen der Bryologisch-lichenologischen Arbeitsgemeinschaft“ gewidmet.

Das Staatliche Museum für Naturkunde verdankt Dr. SCHINDLER eine mustergültig aufgebaute Flechtensammlung. Er hat sich damit um das Museum verdient gemacht und ein bleibendes Denkmal gesetzt. Mit seiner Arbeit hat er wesentlich zur Erforschung der Flechtenflora des Landes Baden-Württemberg beigetragen. Schließlich hat er über seine Erben dem Museum eine reichhaltige Sonderdrucksammlung und eine umfangreiche lichenologische Bibliothek hinterlassen.

Wir danken Herrn Dr. H. SCHINDLER; ein ehrendes Andenken ist ihm gewiss.

GEORG PHILIPPI

Foto: V. GRIENER, um 1992

## Lichenologische und bryologische Schriften

- 1933: Die Lebermoose der Umgebung von Rudolstadt. Ein Beitrag zur Lebermoosflora Thüringens. – Mitt. Thür. Bot. Ver., N.F. **41**: 25-32; Weimar.
- 1935: Herbarstudien zur Thüringer Lebermoosflora. – Mitt. Thür. Bot. Ver., N.F. **42**: 3-14; Weimar.
- 1935: Das Xanthorietum substellaris, eine ombrophobe Flechtengemeinschaft der vogtländischen Diabase. – Beih. Bot. Centralbl., **53**, Abt. B: 252-266; Dresden.
- 1936: Über das Vorkommen der Norstictinsäure in der Lungenflechte *Lobaria pulmonaria* (L.) HOFFM. – Ber. Deutsch. Bot. Ges., **54**: 240-246; Berlin.
- 1937: Ein kleiner Beitrag zur Kryptogamenflora von Thüringen. – Mitt. Thür. bot. Ver., **44**: 59-60; Weimar.
- 1937: Beiträge zur Geographie der Flechten I. Die Verbreitung von *Solenospora candicans* STR. in Deutschland. – Ber. Deutsch. Bot. Ges., **54**: 566-573; Berlin.
- 1937: Flechtenflora von Rudolstadt. Ein Beitrag zur Lichenographie von Thüringen. – Beih. Bot. Centralbl., **56**, Abt. B: 327-352; Dresden.
- 1937: Beiträge zur Geographie der Flechten II. Die Verbreitung von *Buellia canescens* DE NTRS. in Deutschland. – Ber. Deutsch. Bot. Ges., **55**: 226-235; Berlin.
- 1937: Beiträge zur Geographie der Flechten III. Die Verbreitung von *Baeomyces placophyllus* ACH. in Deutschland. – Ber. Deutsch. Bot. Ges., **55**: 530-539; Berlin.
- 1937: (zusammen mit E. OBERDORFER): (Bericht über die pflanzengeographische Exkursion in die nördliche Oberrheinebene und in den Rheingau). – Ber. Deutsche Bot. Ges., **55**: (16)-(21); Berlin.
- 1938: Beiträge zur Geographie der Flechten IV. Die Verbreitung von *Caloplaca fulgens* (Sw.) ZAHLBR. in Deutschland. – Ber. Deutsch. Bot. Ges., **56**: 2-10; Berlin.
- 1938: Beiträge zur Geographie der Flechten V. Die Verbreitung von *Theloschistes chrysophthalmus* TH. FR. und *Anaptychia leucomelaena* (L.) VAINIO in Deutschland. – Ber. Deutsch. Bot. Ges., **56**: 309-315; Berlin
- 1939: Der gegenwärtige Stand der flechtengeographischen Forschung in Deutschland. – Hercynia, **1**: 350-366; Halle.
- 1940: Beiträge zur Geographie der Flechten VI. Die Verbreitung von *Lecanora lentigera* (WEB.) ACH. in Deutschland. – Ber. Deutsch. Bot. Ges., **57**: 389-399; Berlin.
- 1940: Verzeichnis der flechtenfloristischen Literatur von Deutschland. I. Teil: Altreich. – Hercynia, **3**: 129-140; Halle.
- 1940: Zur Verbreitung der xerothermen Flechten *Caloplaca fulgens* (Sw.) ZAHLBR. und *Lecanora lentigera* (ACH.) WEB. in Mitteldeutschland. – Hercynia, **3**: 141-143; Halle.
- 1944: Die Inhaltsstoffe des Isländischen Moores, *Cetraria islandica*. – Deutsch. Heilpflanze, **10**: 81-86; Stollberg im Erzgebirge.
- 1968: Die höheren Flechten des Nordschwarzwaldes (1. Mitt. Parmeliaceae, Teil 1). – Beitr. naturk. Forsch. SüdwDtl., **27**: 83-96; Karlsruhe.
- 1970: Über das Vorkommen von *Sphaerophorus melanocarpus* (Sw.) DC. im nördlichen Schwarzwald. – Beitr. naturk. Forsch. SüdwDtl., **29**: 111-114; Karlsruhe.
- 1974: Die Flechte *Alectoria fremontii* TUCK. im Nordschwarzwald. – Beitr. naturk. Forsch. SüdwDtl., **33**: 103-106; Karlsruhe.
- 1975: Über die Flechte *Parmelia contorta* BORY und ihre bisher bekannte Verbreitung. – Herzogia, **3**: 347-364; Lehre.
- 1976: Die höheren Flechten des Nordschwarzwaldes (2. Mitt. Parmeliaceae, Teil 2 und Nachtrag zu Teil 1). – Beitr. naturk. Forsch. SüdwDtl., **35**: 53-73; Karlsruhe.
- 1976: (zusammen mit D.L. HAKSWORTH): Die höheren Flechten des Nordschwarzwaldes (3. Mitt.: Die Arten der Gattung *Alectoria*). – Beitr. naturk. Forsch. SüdwDtl., **35**: 75-80; Karlsruhe.
- 1979: Erinnerungen an Dr. Dr. h.c. ALWIN SCHADE (1881-1976). – Herzogia, **5**: 187-198; Braunschweig.
- 1983: Über den Nachweis der Diffractasäure in der Flechte *Usnea ceratina* ACH. aus dem Schwarzwald. – Andrias, **2**: 5-8; Karlsruhe.
- 1985: Erstfund der Flechte *Parmelia glabra* (SCHAER.) NYL. im Schwarzwald und ihre Verbreitung in Deutschland und angrenzenden Gebieten. – Caroleina, **42**: 43-50; Karlsruhe.
- 1987: (zusammen mit H. BIBINGER): Die höheren Flechten des Nordschwarzwaldes 4. Die Gattung *Usnea*. – Caroleina, **45**: 77-88; Karlsruhe.
- 1987: Beitrag zur Makrolichenflora von Alaska und West-Kanada. – Herzogia, **7**: 561-591; Berlin, Stuttgart.
- 1988: Zur Geschichte der Anwendung der Lichenes in der Medizin. – Caroleina, **46**: 31-42; Karlsruhe.
- 1990: Zweiter Beitrag zur Flechtenflora von Alaska (Pribilof-Insel St. Paul; Kenai-Halbinsel, Katmai Nat.Park und Denali Nat.Park). – Herzogia, **8**: 335-356; Berlin, Stuttgart.
- 1990: Die höheren Flechten des Nordschwarzwaldes 5. *Baeomyces*, *Sphaerophorus*, *Leprocaulon* und *Stereocaulon*. – Caroleina, **48**: 37-44; Karlsruhe.
- 1991: Die höheren Flechten des Nordschwarzwaldes 6. *Cladonia norvegica*. – Caroleina, **49**: 123-124; Karlsruhe.
- 1992: Die höheren Flechten des Nordschwarzwaldes 7. *Ramalina* und *Evernia*. – Caroleina, **50**: 45-46; Karlsruhe.
- 1994: Die höheren Flechten des Nordschwarzwaldes 8. Über *Placopsis lambii*, *Pannaria pezizoides* und andere seltenere Arten. – Caroleina, **52**: 11-24; Karlsruhe.
- 1996: Die höheren Flechten des Nordschwarzwaldes 9. Die Gattungen *Lobaria*, *Sticta*, *Nephroma* und *Peltigera*. – Caroleina, **54**: 53-72; Karlsruhe.
- 1997: Die höheren Flechten des Nordschwarzwaldes 10. Die Verbreitung von *Parmelia submontana*, ihr weiteres Vorkommen in Deutschland und Nachtrag zu *Lobaria*. – Caroleina, **55**: 13-21; Karlsruhe.
- 1998: Beitrag zur Flechtenflora von Westanatolien, Türkei. Herzogia, **13**: 234-237; Berlin, Stuttgart.

## Würdigungen

- Anonymus (1972): Dr. HERBERT SCHINDLER, Karlsruhe, 65 Jahre. – Deutsche Apotheker-Zeitung, **112** (15): 563-564; Stuttgart. (Mit Bild)
- GÄBLER, H. (1987): Dr. HERBERT SCHINDLER wurde 80 Jahre. – AHZ (Allgem. Homöopath. Zeitung), **5**: 204-205; Heidelberg. (Mit Bild)
- Anonymus (1991): Dr. HERBERT SCHINDLER 85 year. – Internat. Lichenolog. Newsl., **25** (2): 36-37.
- FEIGE, B. (1997): Dr. HERBERT SCHINDLER 90 Jahre. – Aktuelle lichenolog. Mitteil., **14**: 1-4; Essen. (Mit Bild)